

1. Welche Formalitäten mussten erledigt werden? (vor der Abreise, Einschreibung, Versicherung, Papiere)

Visum, Auslandskrankenversicherung, Zwischenmiete, VPN, (wer viel reisen möchte evtl. Impfungen)

Tipp: Wer in der KSK ist kann für einen mehrmonatigen Auslandsaufenthalt ohne Probleme austreten und bei Wiederankunft in die KSK erneut eintreten. So spart man sich die Beiträge während dem Auslandssemester und muss nur die Auslandskrankenversicherung zahlen. Frühzeitig mit der KSK und der zuständigen Krankenkasse abklären.

2. War es schwer, eine Wohnung zu finden? (Wohnheim oder Privat, Kosten, Qualität, Tipps)

Wir hatten das Glück, die Wohnung von den vorherigen Exchange Students übernehmen zu können, was es uns sehr viel Stress und wahrscheinlich auch Geld erspart hat, da man meistens nur über Makler was findet (Maklergebühr), meist chinesisch und die Preise in Peking teuer sind (etwa Frankfurter Preise), allerdings sind die Nebenkosten niedriger. Die meisten chinesischen Studierenden wohnen an der Uni und teilen sich Zimmer mit mehreren Leuten, was sehr günstig ist. Für Exchange Students gibt es extra Zimmer in einem anderen Gebäude auf dem Campus, die waren 1) aber schon voll und 2) sehr teuer.

Ich würde empfehlen frühzeitig Leute zu kontaktieren, die gerade dort sind um evtl. die Zimmer übernehmen zu können. Meistens lohnt es sich sogar 1-2 Monate Leermiete als Überbrückung zu bezahlen, sollten die vorherigen Studis schon früher aus China abreisen.

Auch darauf achten, dass die Wohnung in der Nähe zum Campus ist. Peking ist riesig, da ist man schnell mal 45min - 1Std mit der U-Bahn unterwegs.

3. Wie schätzt Du das Lehrangebot, die Kurswahl und die fachliche Betreuung an der Gasthochschule ein?

Die CAFA ist die größte (viele meinen ebenfalls beste) Kunstuni Chinas. Sie ist riesig, hat für fast alle Bereiche eigene Gebäude + ein Museum mit wechselnden Ausstellungen.

Das Studium ist dabei schulischer Strukturiert als an der HfG und die Lehre etwas klassischer; Man muss sich auf 1 Fachgebiet z.B. Painting, Experimental Art (Medien, Installation), oder wie in meinem Fall Sculpture festlegen (schon bei der Bewerbung), Kurse aus den anderen Bereichen kann man mit Glück auch belegen, ist allerdings nicht die Regel.

Struktur: Im Bereich Sculpture gibt es z.B. Grundklassen, die nach und nach alle 3 Wochen eine neue Werkstatt besuchen, z.B. Keramik, 3D-Druck, Holz, Metall, Stein, Bronze... Die Werkstätten sind toll und von der Ausstattung nicht mit denen der HfG vergleichbar. Da wir direkt ins Hauptstudium eingeteilt wurden durften wir alle Werkstätten (mit Hilfe des

Werkstattleiters) eigenständig nutzen. Da wir vorher noch nie mit Keramik gearbeitet hatten, haben wir in der Keramikwerkstatt mehrere Monate frei gearbeitet.

Wenn ich es richtig verstanden habe wählen die Studierenden im Skulpturbereich nach dem Grundstudium (oder schon davor) alle ein Studio. Studio 1 + 2 sind dabei vor allem figürlich / Clay Sculpture. Studio 3 (Konzept + Material) und 4 (meine Klasse, Material + Konzept) sind freier und eher HfG-ähnlich. Wobei Studio 3 am ehesten dem entspricht, wie Skulptur an der HfG gelehrt wird. In Studio 3 + 4 arbeitet man entweder an (rel. offenen) Aufgabenstellungen oder frei und bespricht die Ergebnisse / Konzepte im Kurs.

Studio 5 ist Art in Public (keine Infos), und Studio 6 traditionelle chinesische Kunst (leider dürfen dort nur Chinesen arbeiten...)

-> Auch ihr müsst euch für eins der Studios zu Beginn entscheiden, wenn ihr im Bereich Skulptur studiert. In der Malerei ist es wohl ähnlich.

Die meisten Kurse finden in chinesischer Sprache statt. Wir hatten allerdings Glück, da unser Kurs sehr klein war wurde oft übersetzt / zweisprachig gehalten. Allerdings können nicht alle Studierenden Englisch und viele der Lehrenden auch nicht. Das sollte man vor Kurswahl versuchen in Erfahrung zu bringen, sonst kann es z.T. sehr anstrengend werden.

Auch der Kursplan ist auf chinesisch, davon allerdings nicht abschrecken lassen. Am besten informiert man sich bei den anderen Studierenden. Bei Fragen kann man immer auch zu Han Dandan im internationalen Büro. Die Kurse sind dabei meistens Blockweise, d.h. 3-4 Wochen am Stück, dann beginnt ein neuer Kurs (ihr müsst mind. 3 - 4 belegen).

Anders als an der HfG gibt es wenig „private“ Atelierflächen, sondern eher große Räume, die temporär von Leuten, auch von uns genutzt werden können. Eigentlich gab es ständig genug Platz zum Arbeiten, die Atelierräume sind dabei meist 24h zugänglich.

Ich muss dabei insgesamt sagen, dass ich die Qualität der Lehre sehr gut fand und die einzelnen Lehrkräfte, besonders in den Werkstätten, als sehr kompetent und aufgeschlossen erlebt habe.

4. Worin siehst Du persönlich die besondere Qualität der Gasthochschule?

Die Hochschule hat durch ihre Größe / Finanzen andere Möglichkeiten als z.B. die HfG. So finden ständig spannende Veranstaltungen / Talks von namhaften Künstlerin*innen oder aus den anderen Bereichen (Architektur, Design...) statt. Die Werkstätten sind super ausgestattet, die Keramik hat beispielsweise einen 2*2m Gasofen, mehrere kleine Öfen, Tongruben unterm Boden usw.

5. Für wen ist Deiner Meinung nach ein Auslandssemester an dieser Gasthochschule sinnvoll?

Für alle, die konzentriert an etwas arbeiten möchten oder einfach mal verschiedene Dinge ohne Leistungsdruck ausprobieren möchten. Für alle, die normalerweise viel neben dem Studium arbeiten müssen um sich ihren Unterhalt

leisten zu können und das dort / durch das Stipendium nicht machen müssen.

6. Inwieweit kannst Du die dort erworbenen Fähigkeiten/ Erfahrungen im HfG-Alltag anwenden?

Die dort erworbenen Fähigkeiten kann ich hier genauso anwenden wie dort.

7. Was kannst Du über das Land/die Stadt sagen?

Die Stadt ist anders als ich sie mir vorgestellt habe. Allerdings hatte ich ein sehr klischeehaftes Bild von einem „chinesischen“ Peking. Die Stadt ist sehr kapitalistisch, groß, weiträumig, sehr voll (wobei kaum Ausländer), laut, etwas dreckig / stinkig und besonders im Winter zum Teil etwas trostlos, wenn der Smog in der Stadt hängt. Dennoch ist Peking toll wie es ist. Man entdeckt überall etwas, es gibt schöne Viertel, Parks, beeindruckende Architektur und natürlich beste Küche, die mehr als bezahlbar ist. Gerade das Essen in China war einfach toll, besser habe ich noch nirgendwo gegessen (auch die CAFA-Mensa ist super). (Für Veganer / Vegetarier: z.T. ist es allerdings etwas schwierig, vegetarisches / v.a. veganes Essen zu bekommen, auf Grund der Sprachhürde beim Bestellen und weil in China erst langsam „vegetarisch“ / „vegan“ ankommt, wobei es sehr viele vegetarische Gerichte in der chinesischen Küche gibt.)

Es lohnt sich auf jeden Fall, genug Zeit einzuplanen um sich neben Peking noch weitere Teile von China anschauen zu können. Besonders die Natur in den versch. Nationalparks ist einfach atemberaubend, und auch traditionelle Städte so wie etliche MegaCitys... China ist riesig und man könnte wahrscheinlich mehrere Jahre rumreisen ohne dass es langweilig wird. Reisen / Hostels / AirBnB etc. in China ist auch sehr bezahlbar. Wegen der Blockstruktur der Kurse kann man auch zwischendurch mal raus oder eben nach dem Semester einen Monat+ anhängen. Das Visum das man normalerweise in Deutschland bekommt hat allerdings nur eine einmalige Einreise nach China. Das ist allerdings kein Problem, im Internationalen Büro dort könnt ihr (frühzeitig) eine oder mehrere weitere Reisen beantragen, die helfen euch dabei. Es ist auch relativ günstig (30 Euro glaube ich ca.). Die braucht ihr z.B., wenn ihr euch HongKong anschauen möchtet, was sehr empfehlenswert ist.

Natürlich ist nicht alles an China toll, von den Schattenseiten bekommt man als Exchange Student, v.a. in den Vorzeigestädten und innerhalb der kurzen Zeit allerdings kaum etwas mit...

8. In welcher Sprache wurde unterrichtet, wie bist Du damit zurechtgekommen, hast Du einen Sprachkurs belegt?

Wir hatten nur einen obligatorischen, einwöchigen Intensivkurs in Deutschland. Das Wissen hat uns dort allerdings relativ wenig gebracht, aber schonmal ein bisschen an die Sprache herangeführt.

Wie oben beschrieben wurde in chinesisch und manchmal zweisprachig unterrichtet. Um ein gutes Smartphone mit Übersetzungsapp, sowohl Sprache als auch Schrift kommt man dabei nicht drumherum. Auch die Chinesen haben super Apps dafür. Einen Sprachkurs vor Ort haben wir leider nicht belegt, unser chinesisches hat sich dadurch meistens auf Alltagsschinesisch z.B. Bestellvorgänge,

Hallo, Tschüss, Danke, Zahlen 1 - 10 etc. beschränkt. Mit den meisten Chinesen mit denen wir Kontakt hatten haben wir Englisch geredet; gerade die jüngeren Chinesen reden meistens rel. gut englisch, trauen sich manchmal aber nicht zu reden.

9. Wie waren die Lebenshaltungskosten im Vergleich zu Offenbach?

Vergleichbar bis etwas niedriger. Miete ist gleich, Nebenkosten geringer so wie Essen etc. ist dort sehr günstig. Dort geht man meistens Essen, da es fast genauso teuer ist wie selbst kochen und auch Chinesen gerne essen gehen (Allg. wird eher gegessen / abgehängt als z.B. im Club gefeiert). Lebt man nicht wie ein König kommt man mit dem DAAD-Geld gut aus. Taobao sollte man nicht zu früh entdecken...

10. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung, Wertung, Kritik, Schwierigkeiten, Tipps für nachfolgende HfG-Studierende)

Solltet ihr keins haben, besorgt euch ein Smartphone mit gutem Akku + Powerbank, darauf ist man in China angewiesen. Bezahlen (von Supermarkt über Restaurant, Schulden bei Freunden begleichen, Miete, ...), Soziales (z.B. Kurse, Kontakt zu anderen Studierenden, Professoren etc.) läuft alles über WeChat und Kaufen über Taobao, egal was... In China läuft fast alles über QR-Codes und Apps, wichtig sind z.B. WeChat, AliPay, Taobao, AMap, Didi, Metro Beijing (M Logo) etc.

Dafür müsst ihr dort ein Bankkonto eröffnen (geht aber problemlos, wir waren bei ICBC), das ihr dann mit WeChat verknüpft um zahlen zu können

Holt euch auf jeden Fall einen guten Internetvertrag vor Ort. Die sind dort auch sehr günstig (Unicom, ca 12,50 Euro für 20GB Datenvolumen pro Monat hatten wir).

China hat allerdings eine Firewall, wodurch man fast nur chin. Seiten besuchen kann. Um Google, Facebook, Instagram, WhatsApp etc. nutzen zu können müsst ihr euch auf jeden Fall VPN (VPN Express) in Deutschland runterladen, da dies im Inland nur schwer möglich ist.

VPN ist etwas nervig, zieht viel Akku und bricht oft ab, damit muss man leben können.

Für mich überraschend war es, dass Peking rel. wenig Leute englisch sprechen (nicht zu vergleichen mit Shanghai). Man muss sich z.B. innerhalb der ersten 24h nach Ankunft bei der Polizei registrieren. Da dort niemand englisch konnte, auch nicht bei der „Foreigner Registration“ und da sich bei den erforderlichen Papieren Dinge geändert hatten von denen wir nicht wussten hat unsere Anmeldung etliche Behördengänge und eine ganze Woche lang gedauert. Dabei muss man geduldig bleiben, irgendwann hat man aber auch das flüssige Übersetzen raus oder kennt Leute, die schnell für einen übersetzen können.

Allg. sind die Leute in China aber sehr aufgeschlossen und sehr hilfsbereit.

Man hat immer mal wieder Hürden aber wir haben immer sehr nette Menschen getroffen, die uns ohne zu zögern geholfen haben, die Probleme zu meistern.

Alles in allem war das Auslandssemester in Peking die beste Erfahrung, die ich während meines Studiums gemacht habe. Es lohnt sich total, allein schon wegen der Unterstützung durch das DAAD, sich zu trauen. Man sammelt in kurzer Zeit tolle und ganz andere Erfahrungen dort, raus aus der HfG-Insel, hat genug Zeit, da man nicht nebenher arbeiten muss, Stipendium und Aufenthalt sind nebenbei auch noch gut für den CV. 6 Monate gehen leider sehr schnell vorbei. Wenn ihr euch dafür entscheidet, plant auf jeden Fall genug Zeit ein um euch auch noch das restliche China anzuschauen, viel Spaß dabei.



CAFA Campus